№ 5304. Sonnabend, 13. Februar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Lotterie.

[2. Klasse. 3. Ziehungstag am 11. Febr.] Es fielen 5 Gewinne zu 80 Thlrn. auf No. 6810 10,291 12,634 17,649 54,373.

10 Gewinne zu 60 Thlrn. auf No. 31,024 43,386 52,582 58,606 61,517 62,997 63,155 77,320 83,864 86,833.

17 Gewinne zu 50 Thlrn auf No. 2638 4479 6613 13,163 13,849 18,974 31,224 34,771 47,904 51,657 55,442 64,553 66,929 71,681 74,353 89,732 92,090.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12. Februar, 8 Uhr Abends.

Berlin, 12. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat die Concursordnung bis Paragraph 138 incl. in der Specialdebatte berathen. Es wurde Alles nach den Commissionsanträgen angenommen.

Constantinopel, 11. Febr. Der Schah von Persien ist mit einer Armee in der Richtung auf Bagdad abmarschirt. Die Pforte sandte 10,000 Mann an die persische Grenze.

BAC. **Berlin**, 11. Febr. [Das neueste Bündniß gegen Preußen.] Die Nachricht, daß zwischen Louis Napoleon und Victor Emanuel ein Schutz- und Trutzbündniß mit der Spitze gegen Preußen abgeschlossen sei, braucht die Hoffnungen auf eine sichere Fortdauer des europäischen Friedens nicht zu erschüttern. Nach der Quelle und der Art der Nachricht ist nicht gerade anzunehmen, daß dieselbe ganz aus der Luft gegriffen wäre. Es mag immer zugegeben werden, daß der König von Italien über die Köpfe seiner Minister hinweg eine Correspondenz mit dem französischen Kaiser geführt hat, in welcher die Eventualität eines deutsch-französischen Krieges und die Haltung Italiens in einem solchen erörtert worden. Aber bis zu einem wirklichen Staatsvertrage ist noch ein weiter Weg. Victor Emanuel ist ein Anhänger der französischen Allianz und in seiner Umgebung sind die französisch gesinnten Elemente sehr stark vertreten. Indessen hat das Schicksal des General La Marmora und die Aufnahme, welche seine Schriften gegen Preußen in Italien gefunden, dargethan, daß man nicht geneigt ist, die französische Hilfe durch fortgesetzte Abhängigkeit zu erkaufen. Ohne in geheime Verhandlungen eingeweiht zu sein, kann man aus der Lage der Dinge mit Sicherheit schließen, daß Niemand in Italien ein Kriegsbündniß mit Frankreich durchsetzen könnte, welches nicht ein großes, augenblickliches, greifbares Interesse des Landes befriedigte. Denn an sich würde ein solches Bündniß der nationalen Ehre und Unabhängigkeit nur gefährlich sein. Ein solches Interesse wäre die Ueberlassung Roms. Aber den Papst aufzugeben könnte sich der Kaiser vielleicht in einem schweren Kriege entschließen, um Neutralität oder Bündniß des Nachbarn zu erkaufen, gewiß würde er nicht auf bloße Eventualitäten hin darüber in ernstliche Unterhandlungen treten. Und andere Anerbietungen um Italien zu verleiten, das erdrückende Uebergewicht Frankreichs durch ein Niederwerfen des einzigen ebenbürtigen Gegners desselben zu verstärken, giebt es nicht. Die Aussicht auf einen unbedeutenden Erwerb in Tyrol wäre gewiß kein Aequivalent für die Vermehrung der französischen Uebermacht. Die Gefahr scheint daher einer italienisch-österreichisch-französischen Verschwörung gegen Deutschland zur Zeit nicht eben groß.

* [In der Lohnarrestfrage] ist so eben im Verlage von Guttentag hierselbst eine kleine Schrift vom Stadtgerichtsrath Koch (früher in Danzig) erschienen, welche die Frage vom juristischen, wirthschaftlichen und socialen Standpunkte erörtert. Da dem bevorstehenden Reichstage eine Gesetzvorlage über die Unzulässigkeit der Beschlagnahme von Arbeitslöhnen gemacht werden soll, so dürfte das Schriftchen für Jeden, der sich in der Frage informiren will, sehr willkommen sein.

Stettin, 11. Febr. [Herr Pastor Quistorp-Ducherow] war gestern in weltlichen Angelegenheiten hier anwesend, er bemühte sich, Gläubiger der Ducherower geschäftlichen Unternehmungen zu einem außergerichtlichen Akkord zu bewegen. Einer derselben war jedoch unehrerbietig genug, ihm mit den Worten: „Schuster, bleib bei deinem Leisten!“ den Rücken zu kehren. Der gute Rath ist freilich etwas spät gekommen. (N. St. Z.)

Oesterreich. Wien. [Agitation.] In Hietzing ist seit einiger Zeit eine schärfere polizeiliche Controle angeordnet worden, weniger im Interesse der dortigen Hannoveraner, sondern hauptsächlich zur Controle ihrer Unternehmungen. Die Regierung ist in den Besitz von Daten gelangt, welche auf das unzweideutigste nachweisen, daß der Hietzinger Hof sich nicht damit begnügt, durch Herrn Onno Klopp aufreizende Broschüren verbreiten zu lassen, sondern vielmehr entschlossen ist, seine Agitation größere Dimensionen annehmen zu lassen. (N. Z.)

— [Freie Gemeinden.] Im confessionellen Ausschuß gab der Vertreter des Cultus-Ministeriums Dr. Glaser die geforderte Erklärung bezüglich der Petition der „freien Religionsgenossenschaft“ in Graz ab. Diese lautete dahin, daß die Regierung, so lange nicht die Anerkennung der neuen Religionsgenossenschaften durch ein Gesetz geregelt ist, außer Stande sei, dieselben anzuerkennen. Die Worte „gesetzlich anerkannte“ des Staatsgrundgesetzes glaube die Regierung dahin verstehen zu sollen, daß sie bedeuten: „durch ein Gesetz anerkannte“.

Frankreich. [Bourbonen Versöhnung.] Das Manifest der Königin Isabella mag eine müßige Erfindung sein; aber eben so nahe liegt die Annahme, daß es wirklich im Pavillon Rohan zu Paris aufgesetzt, dann nach geschehener Annäherung der bourbonischen Zweige in den Hintergrund geschoben und nur durch allzu diensteifrige Hände zu verspäteter Oeffentlichkeit gelangt sei. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Isabella und Don Carlos, durch das gleiche Unglück thornloser Verbannung versöhnt ihre Streitkräfte zu vereinigen trachten. Die clericalen spanischen Blätter kennen schon die einzelnen Bestimmungen dieses Bündnisses. „Die Verschmelzung der beiden Linien wird durch ein von den beiden Söhnen Don Juan's unterzeichnetes Manifest angekündigt werden; Don Carlos, hat sich schon bereit erklärt, und es wird von Wien nur noch die Zustimmung des jüngeren, Alfons, erwartet. In diesem Manifest spricht Don Carlos eine Verzichtleistung auf die spanische Krone zu Gunsten seiner Tante Isabella aus, welche ihrerseits zu Gunsten ihres Sohnes abdankt. Die beiden Brüder Carlos und Alfonso werden als erste Infanten von Spanien anerkannt und mit großen Ehren, Würden und Belohnungen überschüttet; Carlos wird zudem während der Minderjährigkeit seines Vetters die Regentschaft führen. Die alte Thronfolgeordnung wird durch die Abschaffung der weiblichen Erbfolge wieder hergestellt, und stirbt die männliche Nachkommenschaft in der einen Linie aus, so tritt die andere in ihre Rechte. Das Ergebniß der Verschmelzung wäre also ein minderjähriger König Alfonso (Isabellens Sohn) und Don Carlos als Regent und Prinz von Asturien.“ Da fragt man sich wohl, wer denn den Regenten bevormunden soll, der selber erst 20 Jahre alt ist.

Donaufürstenthümer. Galatz. [Wiederaufleben der Judenhetze.] Die Judenhetze hat endlich ihren Abschluß erreicht, nicht dadurch, daß einer der Rädelsführer vor Gericht geladen wäre oder daß ein einziger Jude irgend welche Entschädigung erhalten hätte, sondern dadurch, daß der Jude, der, beim Abschneiden der Tücher dem ihm dabei helfenden Knaben die Wange ritzte, vom hiesigen Tribunal zu 6 Tagen Kerker und 25 Francs Gerichtskosten verurtheilt wurde. Der Jude hat absichtlich ein Christenkind verwundet, daher ist die Provocation von den Juden ausgegangen und der Pöbel hat natürlich seine Revanche genommen. Dieses Alles ist durch das Galatzer Tribunal constatirt. Auch der wegen Dienstfahrlässigkeit abgesetzte Polizei-Chef wurde wiederum auf seinen Posten berufen. (N. fr. Pr.)

Danzig, den 13. Februar.

* [Das vorgestrige Symphonie-Conzert] war von einem zahlreichen und gewählten Publikum besucht, welches die ihm dargebotenen Leistungen mit ungetheiltem Beifall aufnahm. In der That bemühte sich das Orchester dem Dirigenten an seinem Benefizabende durch die Tüchtigkeit seiner Leistungen Ehre zu machen. Die beste Leistung des Abends war jedenfalls die „Anakreon-Ouverture von Cherubini, bei deren Aufführung wir besonders die Präcision des Streichquartetts anerkennen müssen. Schumann's „Träumereien aus der Kinderwelt“ mußten da capo gespielt werden. Die Ausführung war zwar in Beziehung auf die Pianissimi untadelhaft, jedoch hätte das Tempo etwas schneller genommen werden können; unseres Wissens nach hat auch Bilse die „Kinderwelt“ schneller träumen lassen. Sehr achtungswerth ist die Composition des Herrn Buchholz: Conzert-Ouvertüre, op. 26, die werth ist, in weitern Kreisen Verbreitung zu finden. Den Schluß bildete Bethovens C-moll-Symphonie, deren Ausführung von ernstem Studium zeugte, nur befremdete es uns, daß der erste Theil des letzten Satzes nicht, wie vorgeschrieben, wiederholt wurde. Was nun Mendelssohns Reformations-Symphonie anbetrifft, so ist dieselbe den besten Werken des Meisters nicht an die Seite zu stellen, schon deshalb, weil sie nicht originell erdacht ist, sondern in der Durchführung einzelner Gedanken sehr an C. M. von Weber erinnert. Bei alledem läßt sich der Kunstwerth der qu. Symphonie nicht verkennen, und gehört sie immer noch zu den bessern Erzeugnissen auf diesem Gebiete der Tonkunst. Schon die Idee an und für sich, das Ringen Luthers und seiner Anhänger um Durchführung seiner Lehre und der schließliche Sieg der Reformation, verleiht dem Werke Mendelssohns einen gewissen Reiz. M. hat seine Symphonie in voller Begeisterung für die reine Glaubenslehre geschrieben. Wie herrlich hat er es verstanden das Hohelied protestantischen Geistes den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ in diese Symphonie hineinzuweben. Auch Meyerbeer hat diesen Choral in seine Hugenotten eingeflochten, aber er benutzte ihn nur zu gröberem Effecte und entheiligt dadurch fast diesen Choral, den schönsten der jemals geschrieben wurde.

Vermischtes.

— [Die Reliquien Isabellens.] Bei der allgemeinen Aufnahme der Kirchen-Inventare sind curiose Facta zum Vorschein gekommen. So fand man unter den Schätzen der Kapelle der Königin wohl an dreihundert „Reliquien“, welche den Herrschern Spaniens unbedingt zahllose Summen gekostet haben, wie Heiligengewänder, Knochen, Finger und Fußnägel von Heiligen, Blut und Schweiß von unserem Erlöser, Nägel vom Kreuze und selbst ein Stück der Krippe von Bethlehem. Bemerkenswerth ist es, daß das Datum des Ankaufs der meisten dieser Artikel bis zum Jahr 1700 während der Regierung Karls II. von Spanien reicht. Auch die Exkönigin Isabella hat viel in diesen Reliquien „gemacht.“

Meteorologische Depesche vom 12. Februar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	333,0	2,3	W	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	333,3	1,6	SW	s. stark	bedeckt.
6	Danzig	334,3	3,2	WNW	mäßig	bedeckt, Nachts Regen.
7	Cöslin	334,8	2,4	NW	stark	trübe.
6	Stettin	335,8	3,6	WNW	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	333,5	2,6	NW	stark	wolkig.
6	Berlin	335,8	5,2	NW	schwach	ganz bewölkt.
7	Köln	336,3	6,2	W	mäßig	Regen.
7	Flensburg	336,0	2,5	W	mäßig	heiter.
7	Haparanda	334,3	—11,4	SO	schwach	heiter.
7	Petersburg	333,3	—6,6	O	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	332,3	—3,3	NNO	schwach	bedeckt.
7	Helder	337,8	5,2	W	schwach	heiter.

Petersburg im Februar.

Der Himmel ist blau, blendend erglänzen die vergoldeten Kuppeln der Kirchen, welche dem Bilde der nordischen Palmyra ein fast märchenhaftes Ansehen geben. Kommt man von fern her über die glitzernde, mit Millionen Brillanten besäete Schneedecke mit dem Schlitten gefahren und tritt dann die Hauptstadt bei sonnigem Tage in Sicht, so heben sich die in schönstem Glanze strahlenden goldenen Thürme wie neue Lichtstrahlen-Quellen ab von dem wundersamen Bilde der mächtigen Stadt. Die Troika, jenes malerische Dreigespann mit trabendem Mittelpferde und galoppirenden Seitenpferden jagt blitzschnell durch die Ebene. Bald sind wir in der von hin- und hersausenden Schlitten wimmelnden prächtigen Newski-Perspective und steigen bei unserem Gastfreund ab, dessen graciöse junge Frau uns schon mit dem singenden Samowar (Theemaschine) entgegenkommt. Von der wohlthuenden Behaglichkeit eines russischen Theetisches lassen sich Ihre geehrten Leserinnen wohl kaum etwas träumen, und es ist das bei der sonstigen sprüchwörtlich gewordenen „deutschen Gemüthlichkeit“ doppelt zu bedauern.

Wir frühstücken heute etwas mehr, denn die Schlittschuhe liegen bereit und der Leser soll mit uns auf die prächtige Eisdecke der Newa. Es erscheinen frische Beefsteaks und Braten neben einer reichen Auswahl kalter Speisen, neben Thee, Cognac und Wein. Wer in Deutschland um 12 oder 1 Uhr Besuche macht, wird mit Artigkeiten becomplimentirt, hier aber kommt er mit an den Theetisch und die Gesellschaft geht erst auseinander, nachdem die gastliche Hausfrau eine Stunde lang den Kreis um sich gefesselt. Dabei wird, ehe man sich setzt, stets ein „Imbiß“ herumgereicht, bestehend aus Cognac, Allasch, Caviar- oder Sardellen-Semmeln. Die Männer wie Damen genießen diesen „Imbiß“ zunächst stehend, um den Appetit vorzubereiten zu der größeren Aufgabe, die seiner am Theetisch erwartet. Der Deutsche, der über den Kirchthurm nie hinausgeguckt hat, denkt sich die Russen im Allgemeinen meist als Volk von arger Halbcultur, womöglich mit abschreckenden Manieren, täglich etwas Sauerkraut mit Talglichten und dem üblichen Wodka schmausend. Die Vorstellungen rühren aus dem Kriege von 1813 her, wo die undisciplinirten Kosaken, Baschkiren und Kalmüken namentlich unser Landvolk schreckten. Der Russe der Städte versteht sehr gut zu speisen, noch besser, sich gegen Freunde und Fremde gewandt und liebenswürdig zu benehmen, und es ist ganz unstreitig, daß die russische Versabilität auf den Germanen zurückgewirkt und ihn gewandter gemacht hat. Wohl alle Ihre Leser, welche mit russischen Deutschen zusammen gekommen sind, werden die Verfeinerung und namentlich das gesteigerte Geselligkeitstalent an den Colonisten bemerkt haben. Unsere kleine Gesellschaft war bunt genug: der Wirth war aus Frankfurt a. M., die schöne Wirthin, eine Dresdnerin, ein alter Staatsrath, ein geborner Schwabe, ein junger Ingenieur mit Frau, ein Lübecker. Die kühnsten der Auswanderer waren aber zwei Uhrmacher des Schwarzwaldes, der eine reich geworden und ansässig in der ehemaligen tartarischen Hauptstadt Kasan. Der Andere kam aus Astrachan, wo er bereits ein Haus, 2 Pferde und eine Sommer-Villa sich erworben. Beide holten neue Assortimente aus der Hauptstadt und es war meinem patriotischen Gefühl auch hier wieder eine stille Genugthuung zu sehen, in wie kurzer Zeit unsere besten germanischen Vorzüge: Geist, Fleiß, Sparsamkeit, bei den weit in die Welt kühn hinausgehenden deutschen Auswanderern Vermögen und Behagen erringen lassen.

Nach dem Frühstück erhob sich die Gesellschaft, zehn Minuten, und Alles steckte tief in prächtigen Pelzen: Bisam und Nerz, die Damen meist in Fuchs, schon wegen der geringen Schwere dieser Pelze; noch 10 Minuten und wir flogen in 4 Schlitten den Newski hinauf, an der säulenreichen malerisch beschneiten casanschen Kirche, dem Abbilde des Vaticans, in verjüngtem Maßstabe, vorüber und erreichten bald das Ufer der Newa. Welch ein Gewimmel von auf- und abwogenden Menschen in bunter Menge, in den merkwürdigsten Costümen, Herren und Damen, Knaben und Mädchen, Russen, Deutsche und Engländer. Engländer und Deutsche sind es gewesen, welche die Russen dieses ebenso gesunde als amüsante und graciöse Vergnügen erst lehrten. Und der Russe hat schnell die breite Eisdecke des mächtigen Stromes zum quasi Ballparquet erkoren. Der engl. Club veranstaltet auf dem Eise nicht selten Soiréen und die feinere Welt findet sich alsdann bei Musik, glänzender Illumination und Fackeltanz zusammen.

Von deutschen Schlittschuhbahnen unterscheidet sich die unsere schon durch den lebhaften Kleinhandel, den der geschäftige Russe hier auf dem Eise sofort etablirt. Ohne Thee und Piroggen (eine Art Pasteten) vermag der Russe auch hier auf dem Eise nicht auszudauern. Durchaus einseitig aber ist es, von der Eßlust der nördlicher wohnenden Völker, oder von der Gefräßigkeit der Polarvölker mit mordlischem Dünkel, wie von einer thierischen Eigenschaft zu declamiren. Jeder Arzt wird dem Leser sofort sagen, daß das höhere Wärmebedürfniß des Körpers im Norden eine stärkere Consumtion von Nahrungsmitteln erfordert, deren Genuß einfach den der (chemischen) Einheizung ähnlichen Prozeß für die Temperatur des Körpers hat. Die Wirthschaft der Polar- wie Jagdvölker leidet ohnehin an einer furchtbaren Periodicität zwischen Mangel und Fülle, so daß, tritt letztere plötzlich ein, denn auch unmäßige Schmausereien gewöhnlich sind. Der gemeine Russe schwankt in ähnlicher Weise zwischen Extremen, wie der Indianer und Tunguse. Der arme Russe versäuft den Verdienst einer Woche auf einem Sitz und liegt dann einen halben Tag bewußtlos, um, nachdem er sich wieder erholt, abermals eine neue Woche sehr fleißig und in höchster Anspruchslosigkeit bei Buchweizengrütze und Schwarzbrod nebst einem Wodka zu arbeiten. Es ist das ein Zug des primitiven Menschen, der am liebsten zwischen stürmischer Arbeit und trägem Genuß lebt. Eine Indianerhorde verzehrt den Ertrag einer langen mühsamen Jagd in einer Stunde, vier Tungusen fressen gelegentlich ein ganzes Renthier auf. Theils also ist es allerdings Uncultur und Unwirthschaftlichkeit, die hierzu führt; theils aber fordert das kältere Klima überhaupt, wie schon Liebig in seinen chemischen Briefen sagt, „eine große Menge plastischer Nahrung“. Die besser situirten Wirthschaften Rußlands genießen deshalb ganz entschieden mehr Fleisch, als die gleichsituirten Kreise Deutschlands und sie müssen es. Die vielgerühmte Mäßigkeit der südlichen Völker ist keine Charactertugend, sondern hängt mit dem wärmeren Klima zusammen.

Wir essen also hier viel und oft, und Sie werden uns deshalb noch nicht für Halbwilde ansehen, weil wir eben vor diesen den Vorrang haben, alle Tage gleichmäßig unsere Tafel reich auszustatten, während der arme Schlucker am Eismeer oder auf den Aleuten u. A. jeden Februar von der Natur zur gar elendiglichen Kasteiung seines Magens gezwungen wird, so daß er den Monat auch „Hungermonat“ nennt. Wir treten also in ein Zelt oder eine der zahlreichen Thee- und „Traktir“-Buden ein und genießen von Zeit zu Zeit, wenn wir die Damen als Cavaliere hin- und hergeleitet oder Stuhlschlitten gefahren, oder als gewiegte Eishelden den Frauen graciöse „Achten“ 2c. ins Eis gezeichnet und andere Kunststücke vorgeführt haben, immer wieder eine Pirogge, der wir gegen die Kälte ein seelenwärmendes Cognäkchen nachsenden. Weiter hinauf pflegen in den meisten Wintern einige speculative Escimo-Familien aus Lappland ihre spitzen Hütten aus Fellen aufzustellen und mit ihren Rennthieren für wenige Copeken das Publikum auf ihren Schlitten spazieren zu fahren. Das Rennthier hat nur einen Halsgürtel, von dem aus zwischen Vorder- und Hinterfüßen hindurch ein Seil nach dem Schlitten geht. Die Fahrt ist windschnell, der Eskimo lenkt die 2 bis 3 Thiere mit dem Stabe, aber das Thier läuft unregelmäßig, so daß man heftige Rucke auf dem Schlitten aussteht. Gegen Frühjahr schlachtet er die überflüssigen Thiere zum Verkauf. Der russische Winter ist ihm zu warm und er schläft bei 10—15 Grad Kälte mit offener Brust, um sich Kühlung zu schaffen. Die bepelzte Sippschaft eilt nun in verhängter Eile mit höchster Sehnsucht den ihr theuern Heimathgefilden zu. Wohl liegt alles organische Leben hier fast das ganze Jahr hindurch erstorben, und doch möchte er sicher mit keinem Paradiese tauschen.

(Wes.-Z.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Das ehemalige Feuerbuden-Grundstück auf der Speicher-Insel, Münchengasse No. 13, bestehend aus zwei Schuppen und einem Hofplatz, soll in seiner jetzigen Beschaffenheit vom 1. Juni cr. ab auf 3 Jahre in öffentlicher Licitation vermiethet werden. Hierzu steht ein Termin auf

Sonnabend, 20. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtrath Herrn Strauß im Rathhause hierselbst an, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird, und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden. (6572)

Danzig, den 13 Januar. 1869.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Rud. Theod. Teichgraeber** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **2. März 1869** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 13. März 1869,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- u. Kreisrichter **Aßmann** im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Martiny, Schoenau** und Justizrath **Weiß** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 29. Januar 1869. (7404)

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 21. Januar 1869.

Folgende dem Kaufmann **Carl Friedrich Behrendt de Cuvry** gehörige Grundstücke belegen in

1) Weichselmünde unter No. 70 der Hypotheken-Bezeichnung, abgeschätzt auf 1679 Rß. 15 Sgr., und
2) Heubude unter No. 3A. und 3D. der Hypotheken-Bezeichnung, zusammen abgeschätzt auf 16088 Rß. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau 5 einzusehenden Taxe, sollen in dem neu angesetzten Licitationstermine

am 7. August 1869,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 14, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7160)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. Januar cr. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann **Adolph Gerhardt** in Marienwerder hieselbst ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Adolph Gerhardt

betreibt.

Marienwerder, 29. Januar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
(7508) 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Marienburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns und Apothekers **Johannes Wilhelm Adalbert Meinhold** ebendaselbst unter der Firma

Adalbert Meinhold

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 166 eingetragen.

Marienburg, den 6. Febr. 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7440)

Der in seinen **vortrefflichen Eigenschaften** und **Wirkungen rühmlichst anerkannte**, allseitig **bewährte** und empfohlene **Alpenkräuter-Gesundheits-Liqueur „Hämorrhoiden-Tod“** von Dr. J. Fritz ist à Fl. 11 Sgr. in Danzig stets vorräthig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt. (5907)

Garantie für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck in Köln** unterhalten in Danzig: **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38, und **Carl Marzahn**, in Carthaus: **H. Rabow**, in Neustadt: **H. Brandenburg**. (2147)

Vanille,

beste Qualität, das Loth 12 Sgr., geringere Sorten billiger, in einzelnen Schoten à 1—3 Sgr. empfiehlt **Albert Neumann.**,

---

Eine große Partie schöner billiger Kleiderstoffe, im Preise zurückgesetzt, empfiehlt
(7571) **Otto Retzlaff.**

PROVIDENTIA,
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem unsere General-Agenten, die Herren **Lauser & Wils** in Danzig unsere Vertretung niedergelegt, haben wir unsere **General-Agentur** vom 1. Februar laufenden Jahres ab

Herrn Richard Meyer in Danzig

übertragen.

Frankfurt a. M., den 9. Februar 1869.

Die Direction.
(7673) gez. **Vogtherr.** **Schultheis.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zu Abschlüssen von **Feuer-, Transport- und Lebensversicherungen** unter festen und billigen Prämiensätzen und bemerke, daß ich zur Ausfertigung von Policen für die Feuer- und Transport-Branchen ermächtigt bin.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabfolgt und nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt vom unterzeichneten General-Agenten

Richard Meyer,
(7573) Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Geschäfts-Abschluß der Gewerbe-Bank zu Dirschau pro 1868.

A) Activa.

1) Kassenbestand	Rß.	2,890	7.	7.
2) Ausstehende Vorschüsse .	„	22,596	13.	5.
3) Mobilienconto . . .	„	65	24.	—.
	Rß.	25,552	15.	—.

B) Passiva.

1) Guthaben der Mitglieder	Rß.	3888	3.	6.
2) Aufgenommmene Darlehne	„	20,277	12.	8.
3) Spareinlagen	„	138	19.	—.
4) Reservefond	„	581	2.	4.
5) Zu zahlende Zinsen . .	„	169	18.	4.
6) Seit dem 31. Dec. 1868 überhobene Zinsen . . .	„	185	11.	8.
7) Dividende pro 1868 . .	„	312	7.	6.
	Rß.	25,552	15.	—.

Dirschau, den 1. Januar 1869.

(7481) **Der Vorstand.**

Als vortheilhafte Kapital-Anlage empfehlen wir die neuen

3 pCt. Madrider 100 Franken Anlehensloose.

Jährlich 4 Gewinnziehungen 1869—1873.

Hauptgewinne: Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 zc. zc.
Niedrigster Gewinn Frs. 100 oder Thlr. 26. 20 Sgr.

Jedes Obligations-Loos ist mit jährlichen Zins-Coupons à 3 Franken versehen. Sowohl die Zinsen als die Prämien werden in Berlin, Breslau, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Paris zc. ohne den geringsten Abzug in franz. Gelde ausbezahlt. Verloosungsplan gratis.

Die erste Gewinnziehung findet am 15. Februar und die zweite schon am 1. April d. J. statt. (7177)

Obligationsloose à 16 preuß. Thaler sind zu beziehen bei

Moritz Stiebel Söhne,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M.

Obst-Gelée — Rheinisches Obst-Kraut —

(eingekochter Obstsaft zum Genuß zu Brod und Kuchen bei Kaffee oder Thee)

von **Birnen**	**Zwetschen**	**Aepfel**	**Trauben**
à 3½ Sgr.,	à 3½ Sgr.,	à 4 Sgr.,	à 4½ Sgr. pr Zollpfund,

in **Steinguttöpfen** von 1½—11 Z.-Pfd. und in **Fäßchen** von 50 Pfd. an empfehlen
(7116) **ter Meer & Weymar** in **Klein-Heubach** a. Main.

Dachpappensiedepfannen mit Construction zum Sieden langer Pappen, Pappebeschneidemaschinen, Asphaltkessel, Holländer, Holländermesser, schmiedeeiserne Braupfannen, Schieber zu Hoffmannschen Ringöfen, Dampf-Kocheinrichtungen, Tonschneider, Schlemmmaschinen, Achsen sowie schmiedeeiserne Modellarbeit jeder Art und jede andere **Maschinen-, Mühlen- und Kesselbauarbeit** fertigt die

Maschinenfabrik und das Dampfhammerwerk von
Bahnhof **Neustadt-Ebersw. A. Grossmann.**

Eine **Locomobile** zu 3 Pferdekraft, **1 Dampfkessel**, ein vollständiges **Artesisches Brunnenbohrzeug**, sowie mehrere **neue Arbeitswagen** von **verschiedener Stärke** stehen ebendaselbst zum Verkauf. (7464)

Die Cement-Fabrik

zu **Dirschau** offerirt feinstes **Dünger-Gyps-Mehl** zu nachstehenden Preisen:

Bei Entnahme bis	100 Ctr.	pr. Ctr.	9½ Sgr.,
„	250 „	„	9¼ „
„	500 „	„	9 „
„	750 „	„	8¾ „
„	1000 „	„	8½ „

ab Fabrik incl. Verladen in die Kähne a. d. Weichsel oder Waggon Bahnhof hier.

Bestellungen werden erbeten und prompt effectuirt durch (7554)

T. Wirweitzky,
Fabrik-Inspector.

Das billigste und beste

Schmiermaterial:

Aecht amerik. Vulcan-Oel liefern wir und unsere Agenten stets zu billigstem Preise in Original-Gebinden. (6917)

C. Kesseler & Sohn in Greifswald,
Haupt-Agentur der **V. O. Comp.**

Der
Ausverkauf
vorjähriger
Sommerhüte und Blumen
beginnt Montag.
Auguste Zimmermann.

Knochen, Hörner von Rind, Schafen, Ziegen, Rindsklauen, Schaf-, Schweineschuhe, Hornabfälle von Messerschmieden und Hornarbeitern, sowie Pferdehufe kauft stets

die Dampf-Knochenmehl-Fabrik
Gr. Glogau, Rüster Vorstadt,
Comtoir: Schulstraße 23.

Frische Rübkuchen

haben auf Lager u. empfehlen zu billigstem Preise

Richd. Dühren & Co.,
(3202) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Ein Geschäftsgrundstück — in bester Lage — ist bei 800 bis 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Durch das ganze Haus geht Gaseinrichtung, Küche mit Sparheerd, Oefen zur Steinkohlenheizung eingerichtet, Alles im besten baulichen Zustande. Näheres auf Adresse 7465 in der Exped. d. Ztg.

Ein Abbaugrundstück

von 3 Hufen culm, Ziegelei und Torfstück, ist zu verkaufen. Das Nähere bei **A. Dercewski** in Damerau bei Elbing. (7384)

Mein zum 1. April d. J. pachtfrei werdendes Rittergut Kammienitza, länger als 20 Jahre in meinem Besitz, will ich billig, Zeit und örtlichen Verhältnissen angemessen, bei festen Hypotheken und einer Anzahlung von 15 bis 20 Mille verkaufen. (7201)

Kammienitza bei Sierakowitz.
C. Moeller.

Eine herrschaftliche Besitzung in der Sandgrube, sehr rentabel, auch zu Fabrikanlagen geeignet, ist bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Adr. unter No. 7545 in der Exped. d. Ztg.

Eine zweite Post von 60 fetten Hammeln und 120 fetten Mutterschafen steht in **Lunau** bei Dirschau zum Verkauf. (7235)

v. Kries.

---

50 Centner Kleesamenmischung (½ schwedisch, ½ weiß) letzter Ernte stellt zum Preise von 17 Thlr. pro Centner zum Verkauf das Dominium **Altendorf** bei Christburg. (7386)

---

18 Stück starke und junge Zugochsen

sind zu verkaufen auf dem Gute **Robakowo** bei Radmannsdorf, Kreis Culm. (7483)

---

200 große kernfette Hammel

stehen zum Verkauf (7484)

Dom. Gr. Teschendorf b. **Alt-Christburg.**

---

2 hoch elegante, gut eingefahrene Chokoladen-Schimmel, 5′ 4″ groß, 7 J. alt, Trak. Abk., Wallach und Stute stehen z. Verk. Wo? sagt die Exped. d. Zeitung. (7552)

---

3 Stück Mastvieh,

hochfett, stehen zum Verkauf in Trankwitz p. Christburg. (7536)

Circa 4000 Scheffel sehr schöne rothe Zwiebel-Kartoffeln

offerire bahnfrei Terespol sehr preiswerth
(5757) **Heinrich Bieber, Schwetz.**

Ein **schwerer junger Mastochse** und circa 200 junge wollreiche **Hammel** stehen Wirthschaftsveränderungs halber in Katzke per Praust zum Verkauf. Abnahme von letzteren nach der Schur.

Für ein Colonial-, Material- u. Destillations-Geschäft in einer Provinzialstadt wird ein tüchtiger Commis, der der polnischen Sprache mächtig ist, gesucht. Wo? zu erfragen in der der Exped. d. Zeitung. (7535)

Eine Wirthschafterin sucht eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine gebildete Dame reiferen Alters, die die Erziehung eines 14jähr. Mädchens, auch gleichzeitig die kl. Wirthschaft mit übersehen will, melde sich Wollwebergasse 18. (7570)

Eine anständige Dame in gesetzten Jahren, welche schon längere Zeit als Wirthschafterin fungirt, sucht von April ab anderweitiges Engagement. Adressen bitte unter 7546 in der Exped. d. Ztg abzugeben.

Ein Apothekergehülfe, Anfangs 30er, im Gebrauch der rechten Hand noch etwas behindert, sucht unter billigen Ansprüchen in einem kleinen Geschäft Stelle. Gefällige Offerten unter 7548 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, Comtorist, wünscht Unterricht in der englischen Sprache zu haben. Adressen mit Preisangabe werden erbeten unter 7566 in der Exped. d. Ztg.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht unter den bescheidensten Ansprüchen eine Stelle auf dem Lande oder in der Stadt zur Hilfe in der Wirthschaft. Beaufsichtigung von Kindern zc. Nähere Auskunft Fleischergasse 62/63, 3 Treppen. (7538)

Zur selbstständigen Führung einer Cigarren-Commandite in der Provinz wird ein junger Mann gesucht. Gehalt angemessen. Bedingungen: eine Caution von 300 Thlr. und polnisch sprechend. Adressen unter 7569.

In **Goschin** bei Praust ist zum 1. März d. J. die Stelle des zweiten Inspectors zu besetzen. Gebildete junge Leute wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich **schriftlich** um dieselbe bewerben. (7523)

Ein junger Mann, der polnischen Sprache vollständig mächtig, welcher das Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft erlernt und eine gute Handschrift schreibt, findet zum sofortigen Antritt eine Stelle bei **Herrmann Reiß, Graudenz.**

Ein Hauslehrer, womöglich Philologe und musikalisch, wird für drei Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren zur Vorbereitung für die Tertia eines Gymnasiums zum 1. April d. J. gesucht. Anerbietungen nebst Anerkenntnissen der bisherigen Thätigkeit unter H. B. Spittelhoff bei Elbing. (7387)

Pensions-Anzeige.

Zu Ostern können noch 2—3 Zöglinge in mein Pensionat eintreten. Zu näherer Auskunft bin ich jederzeit bereit. (6897)

Agathe Bertling,
Vorsteherin der höheren Töchterschule,
Danzig, Frauengasse No. 44.

Auf einem Gute im Pr. Stargardter Kreise, von 504 pr. Morgen, auf dem eine große Ziegelei im Betriebe ist, werden 5000 Thlr. hinter 14,500 Thlr. gesucht. Gefällige Offerten wolle man unter No. 7291 franco an die Expedition dieser Zeitung senden.

Sonnabend, Abends 8 Uhr: Commerce.

(7575) **P. P. P. P. M.**

Turandot.

Zum Benefiz für Herrn Max Freemann wird Montag, den 15. Februar, zum ersten Male „Turandot, Prinzessin von China“, tragikomisches Märchen in 5 Akten von F. v. Schiller, Ouvertüre, Entreacts, Melodrams von Lachner, gegeben Da Turandot eines der Meisterwerke Schillers ist, in welchem Ernst und Scherz in origineller Weise wechseln, die Lachner'sche melodische Musik durch das verstärkte treffliche Theater-Orchester zur besten Geltung kommen wird, so läßt sich bei der Beliebtheit des Benefizianten eine zahlreiche Theilnahme des hochgeehrten Publikums wohl erwarten. **F. L.**

Eine Jett-Broche ist gefunden worden. Abzuholen in der Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.